

Der Varsho River und die Herausforderung der Rolle des Doppelagenten!

Erlebnisbericht von Isabelle Maurer und Robin Kleiner, Teilnehmer der Universität St.Gallen am Telders Moot Court 2013



Robin Kleiner und Isabelle Maurer

Welche rechtlichen Konsequenzen kann ein Erdbeben haben, wenn plötzlich eine neue Insel auftaucht und sich der Grenzfluss verschiebt? An welche Regeln muss man sich halten, wenn man Fracking in Grenznähe betreiben möchte? Mit diesen und damit zusammenhängenden Fragen haben wir uns acht Monate lang beschäftigt und wir hätten zu Beginn nie gedacht, dass so viel dahinter steckt. Doch bei der

Ausarbeitung der Argumentationsstränge von Applicants und Respondents im Varsho River Case sind wir immer tiefer in die Materie eingetaucht und konnten verblüfft feststellen, wie aktuell die Themen doch sind. Territorialstreitigkeiten um Inseln sind uns beispielsweise durch die Streitigkeiten zwischen Japan und China im letzten Jahr wieder vermehrt ins Bewusstsein geraten. Und Fracking wurde erst im vergangenen April von Spanien verboten, obwohl sie auf Einkünfte angewiesen sind. Man sieht also, dass der Fall des Telders International Law Moot Court sehr aktuell und interessant ist.



The Pace Palace

Unser Team bestand aus zwei HSG Master Studenten, Isabelle Mauer und Robin Kleiner und einem Austauschstudent aus Kolumbien, Juan Felipe Rivera Osorio, welcher das Team leider nur in der schriftlichen Phase unterstützen konnte. Die Internationalität des Teams war von grossem Vorteil, weil wir verschiedene Fälle aus Lateinamerika in unserem Memorial einbinden konnten. Einige dieser Fälle waren unseren Gegnern in Den Haag unbekannt. Das Schreiben des Memorials hat uns gut für die Plädoyers vorbereitet.

Nach einer kurzen Pause während der Prüfungsphase begann die Vorbereitung für unsere Plädoyers. Dies gestaltete sich durch die tolle Unterstützung unseres Coaches als eine äusserst lehrreiche Erfahrung. Wir wurden auf jede mögliche Art von Verhandlung vorbereitet, indem wir alle Situationen mehrmals mit verschiedenen Richtern übten. Weil wir nur zu zweit waren, mussten wir beide sowohl für die Applicants als auch die Respondents sprechen, was teilweise zu Verwirrung gesorgt hat, da wir die Argumente oder die Namen verwechselten. Wir stellten fest, dass die Rolle des Doppelagenten keine Einfache ist. Wir wurden von unserem Coach jedoch sehr gut vorbereitet und haben gelernt, wie man ein Plädoyer hält, egal vor welchem Richter man steht, wie man kreative Argumentationswege findet und wie man auf alle Fragen eine Antwort bereit halten kann. Das ist auf jeden Fall etwas, das auch im weiteren Leben sehr nützlich sein wird.



Isabelle Maurer als energische Anklägerin.

Und dann war es so weit...



Konzentration vor der Verhandlung

Wir saßen am Flughafen und warteten auf unseren Flug nach Amsterdam. Dabei mussten noch die Unterlagen geordnet sowie letzte wichtige Fälle gelesen werden, da man einfach nie mit der Recherche fertig wird. Egal wie viel man liest, es gäbe immer noch mehr. Zum Glück reisten wir schon am Montag nach Den Haag. Somit konnten wir uns noch zwei Tage konzentriert auf den Moot Court vorbereiten und auch die gegnerischen Memorials nochmals genauer analysieren, sowie uns mit der Stadt vertraut machen. Am Mittwoch startete dann der offizielle Wettbewerb und wir haben die anderen Teams

kennengelernt. Es ist sehr spannend, die verschiedenen Studenten aus ganz Europa zu treffen, viele interessante Leute kennenzulernen und gegeneinander in den einzelnen Sessions anzutreten. Unsere direkten Gegner waren Estland, Portugal, die Türkei sowie Schottland. Die Feuerprobe fand schon bei unserem ersten Plädoyer statt, bei welchem der Präsident der Richter uns beinahe ununterbrochen mit Fragen bombardierte, um zu sehen, wie wir darauf reagieren. Nach diesem harten Einstieg waren die anderen Sessions geradezu ruhig. Auch wenn unsere Platzierung am Ende nicht so gut war, wird die Teilnahme am Telders International Law Moot Court für uns immer ein unglaubliches Erlebnis bleiben. Wichtig ist nämlich nicht nur die Richter davon zu überzeugen die besseren Argumente als die Gegner zu haben und damit den Gegner zu schlagen, sondern auch Spaß am Wettbewerb zu haben und wichtige Erfahrungen zu sammeln. Besonders interessant war, verschiedene Stile von Verhandlungsführung kennenzulernen und verschiedene Befragungsarten zu erleben. Wir mussten unsere Plädoyers anpassen, um damit an Überzeugung zu gewinnen. Es ist eine wunderbare Gelegenheit für Studenten ein paar Tage in die Welt des Internationalen Gerichtshofs einzutauchen. Man hat die einmalige Chance Richter und Personen aus dem Umfeld des Internationalen Gerichtshofs kennenzulernen. Wir haben so viel Praktisches gelernt, in der Vorbereitungszeit, wie auch in Den Haag während dem Moot Court. Deshalb kann man sagen, dass die Teilnahme am Telders Moot Court zu einer der besten Erfahrungen des ganzen Studiums zählt und unsere Leidenschaft für das Völkerrecht geweckt hat. Was will man mehr als in harter Arbeit mit reichlich Spass verbunden enorm viel Neues und Praktisches zu lernen und dabei tolle Leute kennen zu treffen?



Robin Kleiner nach der erfolgreichen Verteidigung

Einen herzlichen Dank an unseren Coach Christa Stünzi, die uns mit enorm viel Engagement und Leidenschaft sehr stark unterstützt hat.



Das Team mit Coach:
v.l.n.r. Robin Kleiner, Christa Stünzi, Isabelle Maurer